

Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017

Das Projekt der operativen Versorgung von Gaumen-Lippen-Kieferspalten besteht seit 2005 in Indien/Chalsa und wird von pro interplast Seligenstadt e.V. unterstützt. In den 12 Jahren waren 18 Camps hier und viele Teilnehmer waren schon einmal dabei und unterstützen dieses Projekt in ihrem Urlaub.

Über die vielen Einsätze ist eine gute Zusammenarbeit mit gegenseitigem Vertrauen entstanden zwischen dem indischen Krankenhauspersonal, dem indischen ärztlichen Leiter und auch besonders den uns in jeder Hinsicht unterstützendem Personal der indischen Kinderheime.

Die konstanten lokalen Kooperationspartner sind die Hilfsorganisationen Howrah South Point (HSP) und die britische Teegesellschaft Goodrick Group. Das Krankenhaus befindet sich innerhalb der von Engländern geleiteten Teeplantage.

Eine funktionstüchtige Internetanbindung, um privat und auch beruflich Kontakt halten zu können, war in den vergangenen Jahren nur teilweise möglich. In diesem Jahr wurden wir von einer technisch erheblich verbesserten Netzwerkinstallation überrascht, sodass der Kontakt über Laptops und Smartphones problemlos möglich war.



Nun bin ich zum 8. mal dabei und die Wiedersehensfreude ist bei den Patienten (wie auch bei mir) groß. Schon freuen sich die Kinder auf die bekannten Luftballons, die ich wieder von der LZO (Sparkasse in Oldenburg) und einem Hamburger Sanitätshaus mit auf die Reise genommen habe. Auch Bastelmaterial, Puzzle, Duplos, Malstifte, Perlen und Kinderkleidung waren in meinem Gepäck. So kann ich die Kinder, die nach der OP aufstehen können, mit Spielen, Mandalas malen und Bastelaktionen beschäftigen. Auch das Weinen vergeht beim Anblick der schillernden Seifenblasen oft. Spaß haben auch die Mütter (und Väter) ... nicht nur beim Herstellen von Malas (Perlenketten), sondern auch dabei mich zu frisieren.

Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017

Während des Screenings gebe ich die notwendigen Medikamente aus, zeige anhand eines großen Gebisses die Zahnpflege, wiege die Kinder und stelle einen Kontakt zu den Eltern her. Leider war das Hb-Messgerät defekt und so musste der Hb-Wert im Labor der Klinik gemessen werden.

Viele Patienten sind ja zum wiederholten mal zu uns gekommen, kennen einen Teil des Teams und mich. So werden die neuen Patienten von den „alten“ über vieles informiert. Das nimmt häufig viele Ängste.

In jedem Jahr bringe ich Fotos aus dem vergangenen Jahr mit, lege sie in Fotobüchern aus. Ich denke, auch das nimmt etwas die Angst und Unsicherheit. Sie sehen Bilder vor und nach den OPs und wer sich auf den Fotos wiederfindet, darf diese mit nach Hause nehmen.

Zur Nachsorge kam auch Arati, eine junge Frau, die schon oft operiert wurde, mit ihrem Ehemann und strahlte und umarmte mich gleich. Plötzlich musste sie sich übergeben und ihr Mann sagte mir, dass sie im 3. Monat schwanger sei. Ob sie ohne die aufwändigen OPs verheiratet wäre?

Dilep, ein junger, kräftiger, aber sehr ängstlicher Mann kam in diesem Jahr zu seiner letzten OP. Er möchte bald heiraten, was ihm vorher mit der Spalte (natürlich) nicht möglich erschien.

Ein Mädchen mit einem Hundebiss im Gesicht, der in einer indischen Klinik notversorgt wurde, stellte sich vor. Hier ist eine kosmetische OP angesagt, die Frau Dr. Gül Schmidt, die Chirurgin, wohl im nächsten Jahr durchführen wird. Zu diesem Zeitpunkt ist das Mädchen noch zu jung und auch wird spezielles Nahtmaterial benötigt.

Auch das untergewichtige Baby Ahaj, für das wir im letzten Jahr Milchpulver gekauft hatten kam zur OP. Nunmehr 1,5 Jahre alt, aber nicht altersgemäß entwickelt. Das Aufnahmegewicht betrug nun 6 kg. Ein fröhliches Kleinkind, das aber noch nicht in der Lage war alleine zu stehen oder gar zu laufen. Auch die Größe war noch nicht altersentsprechend. Eine OP war nun möglich und wir nutzen auch die Gelegenheit der Mutter noch einmal zu zeigen, wie das Kind gefüttert werden sollte, versuchten ihr auch klar zu machen, dass dies viel Geduld erfordert. So behielten wir den Jungen und seine Mutter länger bei uns, damit wir eine eventuelle Gewichtszunahme feststellen konnten. Er konnte mit 6,5 kg entlassen werden.



Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017



Zum wiederholten mal kam ein nun 5-jähriger Junge aus Butan. Um die Operation durchführen zu lassen hat diese Familie einen weiten Weg auf sich genommen. Trotz multipler Sprachbarrieren waren er und auch seine Mutter beim Spielen und Basteln auf dem „Hof“ gut integriert und hatten viel Spaß mit den Mitpatienten.

Und auch in diesem Jahr kam wieder ein unterernährtes und dehydriertes Baby zur Vorstellung. Hier knüpfte ich einen Bericht der Kinderärztin Dr. Melanie Dressler an:

„Neben dem chirurgischen Hauptaspekt begegnen uns auch immer wieder alltägliche pädiatrische Probleme. So wurde uns dieses Jahr Asbeen erstmalig vorgestellt, ein 6 Wochen alter, vermutlich einige Wochen zu früh geborener Säugling mit beidseitiger kompletter Spalte. Bei der Geburt wog er gerade mal 2000 g. Nach 4 Tagen in der Klinik wurde er mit 1800 g entlassen. Die Mutter hatte sehr wenig Muttermilch, so wurde der Säugling teilweise mit Säuglingsnahrung, aber hauptsächlich mit Kuhmilch gefüttert. Bei der Vorstellung zeigte sich Asbeen dehydriert, mit eingefallener Fontanelle und deutlich reduzierter Spannung der Haut („stehende Hautfalten“). Eine OP war schon aufgrund des Alters, aber umso mehr aufgrund des schlechten Zustands des Säuglings nicht möglich. Wir überredeten jedoch die Eltern, einige Zeit im Camp zu bleiben. In dieser Zeit erfolgte eine Aufklärung der Eltern über eine altersgerechte Ernährung von Säuglingen im ersten Lebensjahr (Kuhmilch ist im 1. Lebensjahr als reine Trinknahrung wegen zu hohem Protein- und Mineralstoffgehalt nicht geeignet), in der Zubereitung von Säuglingsmilch sowie der korrekten Füttertechnik bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte. Erfreulicherweise lernte die Mutter dies alles sehr rasch, so konnte Asbeen nach 3 Tagen in gutem Allgemeinzustand und mittlerweile mit einem Gewicht von 2500g entlassen werden. Sicherheitshalber wird das Team des lokalen „Health-Care-Centers“ ein Auge auf Asbeen haben und ihn einmal wöchentlich zur Gewichtskontrolle besuchen. Wir sind sehr gespannt wie er sich über das Jahr entwickelt und hoffen ihn nächstes Jahr in unseren OP Plan aufnehmen zu können.“

Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017



---- auch für Asbeen haben wir Milchpulver gekauft wie im letzten Jahr für Ahaj, damit eine gute Fütterung nicht aus Geldmangel scheitert ---

Zum Ende des Camps wartete Ali, ein eineinhalb jähriger Junge mit kompletter linksseitiger Spalte, noch mit einer kleinen Überraschung für uns auf. Nachdem die ersten 4 Tage nach der Operation völlig komplikationslos verlaufen waren, und wir uns schon darauf freuten, ihn am nächsten Morgen entlassen zu können, erhielten wir am Vorabend die Nachricht, dass er einen seltsamem Ausschlag am gesamten Körper entwickelt hatte. Als wir in der Klinik ankamen, war er bereits in einem separaten Zimmer isoliert worden. Die indischen Schwestern lächelten: "Chickenpox"! Unser kleiner Ali hatte sich die Windpocken eingefangen, gegen die er noch nicht geimpft wurde. Leider sind diese bereits 2 Tage vor dem Ausschlag ansteckend, so dass es am nächsten Morgen hieß, alle anrufen, die im fraglichen Zeitraum ebenfalls im Camp waren, was die indischen Telefonleitungen zum Glühen brachte.

Zum Glück bringt das hier aber keinen aus der Ruhe, Windpocken gehören hier noch einfach als Kinderkrankheit dazu - sie kommen, es folgen zwei bis drei nervige und anstrengende Wochen für Kind und Eltern und gehen dann auch wieder, so Dr. Prasad, der Klinikleiter des Krankenhauses der Abiheel Tea Factory.

Für die Nachsorge des Camps sind - wie immer - eine Kinderärztin/-arzt und ich verantwortlich. In diesem Jahr war es Melanie, die vor 2 Jahren schon einmal dabei war.

Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017



Wir durften in dieser Zeit 3 Patienten mit nach Hause begleiten. Einen Jungen mit seinem Vater brachten wir nach einer längeren Fahrt in ein ganz abgelegenes Dorf. Die Kinder hatten „lumpige“ Kleidung an, einige nur Unterwäsche. Sie rannten vor uns davon – wahrscheinlich hatten sie nie zuvor Europäer gesehen. Es herrschte eine unglaubliche Armut dort – ich kann diesen Eindruck nur schwerlich beschreiben. Einen Brunnen gab es im Dorf. Wir erklärten der Großmutter und dem Vater noch einmal (mit der indischen Übersetzerin aus dem Kinderheim) den Ernährungsplan für den operierten Jungen.

Einsatzbericht Chalsa/Jalpaiguri/Westbengalen

04.11. - 25.11.2017

Auf dem Weg dorthin stieg an einem vorher vereinbarten Ort eine indische Sozialfürsorgerin ein. Sie ist über das „Health – Care – Center“ für ein großes Gebiet allein zuständig. Mit ihr brachten wir dann das sechs Wochen alte Baby nach Hause. Das Baby war das 5. Kind der jungen Mutter. Wir besprachen auch hier den Ernährungsplan mit der richtigen Handhabung der Flasche beim Füttern und gaben für die nächste Zeit Milchpulver mit.



Wir sind zum Ende der Zeit auch durch das naheliegende Dorf gegangen. Nach einiger Zeit kamen die Dorfkinder auf uns zu und hatten Spaß dabei die Seifenblasen und die Luftballons zu fangen, die ich für sie aufgepustet hatte.

Auf dem Weg zum Flughafen fuhren wir noch zum Kinderheim Mogradangi. Hier wurden wir wieder herzlich mit Musik und Tanz begrüßt und ich traf auch Bisham wieder, von dem ich im letzten Bericht erzählt hatte. Ein fröhlicher Junge, der mit den anderen Kindern viel Spaß hatte beim Spiel mit den Luftballons, die wir mitgebracht hatten.

Wieder blicke ich auf eine sehr intensive, interessante und beeindruckende Zeit zurück, in der ich gern mit dem deutschen Team und im Team der Didis von HSP gearbeitet habe.

Wieviel Nähe und Vertrauen mir die Patienten und das indische Personal entgegenbringen, berührt mich immer wieder. Und wenn ich in Deutschland in der Weihnachtszeit ankomme, ist es nicht leicht für mich, mich wieder darauf einzulassen. Besonders die Bilder des von uns besuchten armen Dorfes lassen mich nicht los.

Ich freue mich, wenn ich im Jahr 2018 wieder dabei sein kann.

Christiane Vitense
Dipl. Soz. Päd.
Oldenburg

